



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inserate - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Eine Entdeckung.

Die National-Zeitung hat eine neue Entdeckung gemacht, auf die sie sich viel einzubilden scheint.

Bekannt ist die hundertmal wiederholte Behauptung, daß Fürst Bismarck die inneren Fragen und Parteien nach der Methode seiner auswärtigen Politik behandle. Die Liberalen haben ihm, weil sie dieser Ansicht leben, gerade hieraus den hauptsächlichsten Vorwurf gemacht, und es existirt wohl kein liberaler Redner, keine liberale Zeitung, welche nicht schon oft behauptet hat, daß alles vermeintliche Unglück angeblich von der Uebertragung der diplomatischen Methode des Kanzlers auf die innere Politik herrühre.

Alle diese Redner und Zeitungen übersehen dabei, daß sie mit dieser Anlage eine große Inkonsequenz begingen. Denn wenn sie die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck bewundern, dann muß doch wenigstens etwas Gutes bei ihrer Uebertragung auf innere Verhältnisse herauskommen, was aber bekanntlich seit einigen Jahren liberalerseits gelehnt wird.

Der Nat.-Ztg. ist der innere Widerspruch, der hierin liegt, aufgefallen und darum besinnt sie sich keinen Augenblick länger und erklärt in autoritativem Tone Bezug auf den Tadel von der Behandlung der inneren Politik nach der Methode der auswärtigen:

„Eine Behauptung, kann ungegründeter sein, ja gerade das Gegenteil ist der Fall. Die auswärtige Politik des deutschen Reichs ist merkwürdig durch ihre Ruhe und Stetigkeit, durch die Vorsicht, mit welcher jede Provocation vermieden wird, durch eine Haltung, welche die bittersten Feinde verfehlt oder ihnen wenigstens einen gewissen Nutzen aufzwingt. Vor Allem sieht das deutsche Volk mit Stolz die Ziele, die verfolgt werden, und im Gange und Großen auch die Mittel, mit denen das geschieht. Von der inneren Politik, welche zur Zeit geführt wird, hat aber bis jetzt noch Niemand eine ähnliche Charakteristik zu geben gewußt.“

Das Blatt wünscht, daß innere und äußere Politik in der Methode ihrer Führung mehr Ähnlichkeit aufweisen.

Jetzt wird also gewünscht, woraus man

bisher dem Kanzler Vorwürfe machen zu dürfen glaubte.

Wer hat nun Recht: die Nat.-Ztg. mit ihrer neuen Entdeckung oder die Liberalen mit ihrem bisherigen Urtheil? Nun, wir wollen ihnen aus diesen handgreiflichen Widersprüchen heraus helfen. Die Politik des Kanzlers ist aus einem Guß. Die innere und auswärtige Politik tragen denselben ebenso friedlichen wie energischen, ebenso nationalen wie reformatorischen Character an sich. Aber die Brille, durch die man sie betrachtet, ist verschieden: die auswärtige Politik, für welche die Nat.-Ztg. dem Kanzler wieder einen Lorbeerkranz überreicht, wird von dem freien, leidenschaftslosen, ungetriebenen Blick unserer deutschen Mitbürger betrachtet, und deshalb erscheint sie denselben als ruhig, hell und sonnenklar. Die innere Politik wird aber durch eine von Parteileidenschaften gefärbte und getriebene Brille angesehen, und da erscheint den Herren, die in der Parteileidenschaft am tiefsten stecken und sich von politischem Egoismus am meisten leiten lassen, die Welt, die sie schauen und in der sie sich bewegen, dunkel, unklar, verzerrt.

Trotz der neuesten Entdeckung der Nat.-Ztg. wird das Märchen von der Uebertragung der Methode der auswärtigen Politik auf innere Fragen noch oft genug im Sinne eines Vorwurfs wiederholt werden, wenn auch wohl zu erwarten ist, daß bei gelegener Zeit auch die Entdeckung der Nat.-Ztg. Verwertung finden und dem Kanzler ein Vorwurf daraus gemacht werden wird, daß er die innere Politik nach dem Muster seiner auswärtigen nicht behandelt. Man wird diese entgegengesetzten Auffassungen anwenden, wie man sie eben braucht, bald so, bald so. Mit dergleichen Taschenspielerkunststücken macht man eben oppositionelle Politik.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 21. August.** Er. M. Kanonenboot „Uhlroy“ 4 Geschütze, Commandant Capitänlieutenant Kehl, ist am 19. August er. von

Wilhelmshafen nach dem Mittelmeer in See gegangen.

**Berlin, 21. August.** Hier verlautet bestimmt, daß der geplante internationale Antisemitencongreß in Dresden entweder gar nicht oder nur unter schärfster Controle der Polizei stattfinden werde.

**Karlsruhe, 21. August.** Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen traf gestern hier ein, um den Uebungen der Kavallerie des XIV. Armeekorps beizuwohnen, auf dem Bahnhofs wurde derselbe vom Erbprinzherzog und von dem Prinzen Wilhelm von Baden empfangen.

**Hannover, 21. August.** Die Generalversammlung der Vereinigten (gegen 7000 Mitglieder zählenden) Architekten- und Ingenieurvereine Deutschlands ist heute im Namen des Ministers der öffentlichen Arbeiten Maybach, vom Landdrosten von Kranach begrüßt und eröffnet worden. Namens der Stadt Hannover bewillkommnete Stadtdirektor Kuhlemann die Gäste. Die Versammlung trat hierauf unter Vorsitz des Bauraths Professor Köhler in die wissenschaftlichen und künstlerischen Beratungen ein. Die Stadt hat zu Ehren der Gäste, unter deren Theilnahme heute die Einweihung des alten vom Baurath Hase und Maler Schaper restaurirten Rathhauses erfolgt, festlichen Flaggenschmuck angelegt.

**Goulon, 20. August.** Das Evolutionsgeschwader unter Viceadmiral Kranz ist heute von Goletta hierher zurückgekehrt, wird hier frische Vorräthe einnehmen und für jeden etwaigen Bedürfnisfall feierfertig bleiben.

**London, 20. August, Abends.** Eine von der Admiralität publizierte Depesche aus **Port Said** von heute Morgen sagt: Nachdem gestern alle Vorbereitungen getroffen waren, hat der Kommandeur Edwards während der Nacht den **Kanal, die Bagger- und Transportschiffe, sowie auch Santara besetzt.** Jaitroj besetzte Port Said, Fityroy Ismailia — Alles geschah

## Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

Da hatte sie das Gitter erreicht und ihn gesehen, aber sie empfand nicht die Freude des Wiedersehens, die er empfand, ihr hatte ja der Vater dieselbe längst zertrübt, sie träumte den Robinsontraum fort und wollte es heut einmal wagen, einen Schritt aus dem Besitzthum, in die große, fremde Welt zu thun. Draußen stand ja ein Diener, ein Untergebenener, der sie beschützen mußte.

„Du, mach mal auf,“ herrschte sie ihm zu in jenem Tone, in dem sie das ganze Schloß tonnanndirte.

Eine kalte Hand griff rauh in die Traumwelt des Knaben, das war das süße Kind nicht mehr, das einst zu ihm gesprochen; schweigend öffnete er die Thür und vorsichtig, als ob das große Weltmeer, worin Robinsons Insel lag, um die väterlichen Parkmauern brande, trat Erudchen den ersten Schritt auf die Dorfstraße.

„Du hast wohl gewaltig das Kommandiren gelernt, kleines Schloßfräulein?“ sagte er in seinem Unmuth.

„Du, so hast Du nicht mit mir zu reden,“ erwiderte sie schnippisch, „ich bin das Schloßfräulein, das redet man nicht mit Du an, ich bin viel mehr wie Du.“

„Das Letzte weiß ich recht wohl,“ begann Reginald von Neuem in schmerzlicher Bitterkeit, denn der poetische Hauch, mit dem er das Fantastengebilde seiner Erinnerung umgeben, schwand bei jedem Worte mehr, welches das Kind zu ihm sprach, „aber ich gehöre nicht zu Deiner Dienerschaft, da brauchst Du mich auch nicht zu kommandiren.“

„Nein, Du gehörst nicht zu meiner Dienerschaft, unter die will ich Dich auch nicht haben, denn Du bist noch viel weniger, Du bist ja nur ein Findling, es weiß ja Niemand, wer Dein Vater ist.“

Die böse Saat die Vaterhand gesät, ging auf und trug verhängnißvolle Frucht. Der wüdeste Punkt in des Knaben Seele war unartz berührt und er war machtlos der Beleidigung

gegenüber, denn an dem zarten, schwachen, kleinen Mädchen durfte sich der kraftvolle Knabe nicht vergreifen. Aber seine angeborene Leidenschaftlichkeit brach hervor, wild rollten seine Augen, er halte die Faust, die er drohend emporhob, er richtete ihn nicht einen Augenblick der Gedanke faul, sie niederfallen zu lassen.

„Nimm das Wort zurück, kleines Schloßfräulein,“ rief er wild, in höchster Erregung.

Sie sollte einem Wesen so niedriger Art gegenüber widerrufen, sollte jagen, daß sie Unrecht habe, davor bäumte sich der Stolz des kleinen Schloßfräuleins, denn sie hatte nicht Unrecht, konnte nicht Unrecht haben, eben weil sie das Schloßfräulein war. Aber dennoch fürchtete sie sich vor diesen äußeren Zeichen leidenschaftlicher Wuth, die ihr galten, der Alles gehorchen mußte. Oft hatte sie auch den Vater so gesehen, aber nur Andern gegenüber. Mit dem klaren untrüglichen Instinkt des Kindes hatte sie stets gefühlt, daß diese Wuth sich nie gegen sie lehren könne, und jetzt drohte man ihr. Die Gitterthür war der Hand des Knaben entglitten und dröhnend wieder ins Schloß gefallen.

ohne die geringsten Schwierigkeiten. Sikroy vertrieb den Feind aus **Resch** durch ein Bombardement. Der Kommandeur Kane ist leicht verwundet. Die Truppen des Feindes in Port Said legten ihre Waffen nieder, in Port Said wurde ein neuer vom Kheibee ernannter Gouverneur eingesetzt, die telegraphische Verbindung mit **Bandara** und **Ismailla** ist wieder hergestellt, es herrscht vollständige Ruhe. Admiral Hoskins zeigt an, er habe zur Verstärkung Sikroy's 340 Seesoldaten auf den „Dee“ und den „Ready“ beordert. Im Kanal ist ein Schiff gekrandet, die Schiffe können aber an demselben vorüberkommen.

**London, 21. August.** (Offiziell.) Aus Suex vom 20. d.: Eine englische Truppenabteilung schlug bei Chalouf 600 Mann von Arabi's Truppen, welche, stark verschanzt, den Süßwasserkanal bei Chalouf abgegraben hatten. Die Engländer eroberten ein Geschütz und nahmen 40 Mann gefangen. Die Ägypter verloren gegen 100 Mann. Die Engländer hatten vier Tode und mehrere Verwundete.

**St. Petersburg, 21. August.** Der Großfürst **Nikolai** ist gestern ins Ausland abgereist. Die Korvette „**Skobelev**“ ist gestern Nachmittag nach **Alexandrien** abgegangen.

**Konstantinopel, 20. August.** Heute fand zwischen **Lord Dufferin** und **Said** und **Allyp** Pascha eine Berathung statt, bei welcher die **Wittstarkonvention** redaktionell festgesetzt werden sollte. Wie es heißt, läge eine formelle Zustimmung Englands zu den türkischen Modifikationsvorschlägen noch nicht vor.

**Konstantinopel, 21. August.** Der jüngst von hier entflohen kurdische **Schick Obeidnass** befindet sich gegenwärtig in **Baskale** bei dem See **Ban**, im Norden von **Kurdistan**.

**Aus Stadt, Kreis und Provinz.**  
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „**Mersb. Kreisbl.**“ erlaubt, was zu beachten bitten.

**Mersburg, 23. August.**

† Mit heute, Mittwoch, den 23. d. M. ist der von unsern Nimrodern schon lange erwartete Tag gekommen, an welchem die Jagd auf Rebhühner eröffnet wird und somit der schon seit längerer Zeit gestatteten Jagd auf Wildenten angenehm abgewechselt werden kann. Während das Ergebnis der letzteren aber als günstig bezeichnet wird, hegen die Jäger von der Rebhühnerjagd nicht die besten Erwartungen, weil der lange Regen der jungen Brut erheblichen Schaden zugefügt haben soll. Die nächsten Tage werden uns ja von der Wichtigkeit dieser Annahme überzeugen. Die Jagd auf das hauptsächlichst gezielte Objekt unserer Felder, den Hasen, wird erst am 15. September er. eröffnet und zu gleicher Zeit verfallen auch **Auer**, **Birk**- und **Fajanehennern**, **Faselwild** und **Wachteln** dem tödtlichen Blei.

† Sehr häufig kommt es vor, daß, wenn einem Handwerker ein Verletzung entläßt, der Lehrherr, da er dessen Aufsicht für den Augenblick nicht weiß, die Anzeige resp. den Antrag auf Zurückführung bei der Polizeibehörde vor-

läufig unterläßt, bis er erfährt, wo der Bursche steckt. Wenn aber dergleichen Anträge nicht innerhalb acht Tagen nach der Entfernung des Lehrlings bei der Polizeibehörde eingehen, so kann denselben nicht stattgegeben werden, selbst wenn der Lehrling kontraktlich gebunden ist. Beim Fehlen eines Lehrkontrakts ist die Polizei überhaupt nicht in der Lage, entlaufene Lehrlinge zur Rückkehr zwangsweise anzuhaken.

† Der Signalfiff der Lokomotiven auf der Thüringischen Eisenbahn ist nicht mehr ein bei allen Maschinen gleichmäßiger. Neben dem gewohnten schrillen wird jetzt auch ein mehr dumpf hallender Pfiff gehört. Es kommt dies daher, daß neue Maschinen aus der Henschelschen Fabrik in Kassel angeschafft und in Dienst gestellt sind, welchen der neue Signalfiff, der weniger grell klingt, gegeben ist; das Publikum wird auch mit dieser Reform nicht unzufrieden sein.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 13. bis 19. August pro Stück 7,50 bis 12 Mark.

† Die letzte Nummer des **Vade-Journals** führt 1756 Personen in 635 Parteien auf.

† Ohne eine Legitimation bei sich zu haben, sollte Niemand auch die kleinste Reise unternehmen. Einem Offizier vom 12. Husaren-Regiment in Weissenfels ist es dieser Tage übel ergangen. Derselbe wollte sich in Leipzig ein wenig amüsieren und fuhr in Civil nach der Pleißfestadt. Unglücklicherweise sah er einem sterblich Verfolgten ähnlich, wurde arreirt und die Nacht über in Haft gehalten. Am nächsten Morgen wurde er freiwillig nach telegraphisch eingeholter Erkundigung wieder entlassen, aber das Vergnügen, welches er in Leipzig genossen hatte, war ein höchst zweifelhaftes.

**Lügen, 20. August.** Gestern gegen Abend mähete der Arbeiter **N.** das letzte diesjährige Getreide eines hiesigen Gutsbesitzers ab. Beim letzten Hiebe traf er mit der Sense seine Frau, die hinter ihm mit dem Zusammenlegen des Hafers beschäftigt war, so unglücklich ins Kniegelenk, daß sie heute in die Klinik zu Leipzig gebracht werden mußte.

**Dösen, 20. August.** Mehr als 50 durch die Explosion Betroffene haben Ansprüche auf Entschädigung erhoben.

**Vom Thüringer Walde.** In Christer, Kreis Schleusingen, wächst ein Riesenmädchen heran. Dasselbe, am 8. Juli 1876 geboren, also jetzt 6 Jahr alt, mißt von Kopf bis zu Fuß 1 m 20 cm, sein Brustumfang beträgt 86 cm und sein Körpergewicht 86 Pfund.

**Leipzig, 18. August.** Auf Station Marktstadt der Thüringischen Bahn ist in der Nacht zum 17. d. ein betäubender Unglücksfall geschehen. Beim Rangieren eines Güterzuges kam der bereits seit 27 Jahren im Bahndienst stehende Weichensteller **Ahnert** so unglücklich unter einen Wagen zu fallen, daß ihm beide Beine oberhalb des Knies abgehauen wurden. Nachdem dem Verunglückten in Marktstadt der erste Verband angelegt, wurde er mit dem Güterzuge am Morgen in das Krankenhaus nach Leipzig gebracht.

„Mach auf,“ herrschte sie daher Reginald zu. „Nimmermehr!“ höhnte er, „wenn Du das Wort Findling nicht zurücknimmst.“

„Nein, ich nehme es nicht zurück,“ schrieb sie im Bewußtsein ihrer Würde und mit dem kleinen Fächchen stampfend.

„So nimm Dich vor mir in Acht,“ stieß er in wilder Leidenschaft hervor.

Da ward ihr aber doch bange, mit den zarten, kleinen Händen rüttelte sie an den Eisengittern, die sich unter diesem Druck auch nicht um ein Haar breit bewegten. Zu dem Drückerschloß konnte sie nicht hinaufreichen und nun schrie sie nach Kinderart unter hervorquellenden Thränen nach dem Vater.

„So, das sei Deine Strafe, kleines Schloßfräulein, daß Du weinend am Thore Deines väterlichen Besitztums um Einlaß bettelst,“ höhnte Reginald.

Aber die Scene war in der nächsten Sekunde eine andere, der Graf, dem sein Töchterchen zu lange abwesend war, hatte sich aufgemacht, es zu suchen und war in gerader Richtung auf die Eingangspforte zugegangen, während das

Kind in den Seitenwegen irrte; jetzt hörte er die weinende Stimme und eilte dem Hilferufe nach. Er hatte die Thür erreicht, öffnete dieselbe und das Kind eilte hinein unter seinen Schutz.

„Was geht hier vor,“ fragte er, „warum weint mein Töchterchen?“

In seinem Auge blitzte die Wuth auf, als er den fremden Knaben sah, den er nicht leiden mochte.

„Papa, der fremde Junge hat mich schlagen wollen,“ klagte sie.

Reginald fühlte, er sei zu weit gegangen, indem er dem Kinde so seine Leidenschaft gezeigt, daß es das Aeußerste gefährdet hatte, aber er hielt eine Vertheidigung unter seiner Würde, weil er wußte, daß man ihm hier doch nicht glauben würde. Vater und Tochter hielten sein Schweigen für ein Eingeständniß und Reginald wußte, was ihm bevorstand, als der Graf mit erhobenem Arm auf ihn ztrat. Eine entehrende Züchtigung für ein Vergehen, das er nicht beabsichtigt hatte, wartete Dessen, der Aristokratentum in seinen Adern fühlte und er konnte die Schmach nicht abwenden, nicht rächen. Stille

**Rudolfsbad.** Die „N. Ztg.“ berichtet aus Anlaß einer Partide des dortigen Gewerbevereins nach Rudolfsbad u. über den „Anker“ am hiesigen Ort wie folgt: „Alltäglich wird hier die Bude geöffnet, in welcher bis in die Nacht ununterbrochen Bratwürste auf dem Roste gebraten und meist sofort verpfeift werden. Dat man Zeit, so betrachtet man auch die inneren Lokalitäten, von deren zahlreichen Wandschriften wir hier einige mittheilen wollen, da manches Körnchen attisches Salz darin enthalten.“

„Dar will läsche'n Dorcht, wenn 'r in Schwätz is, Dar will heiß'n in die Worscht, wenn se zu häß is, Dar sich will babe, wenn's zu kalt is, Dar will beiraute, wenn 'r zu alt is, Das is alles ännne große Wage, Un ar werds höngedreim wöhl beilage.“

„Ze schwerer die Angeln sunn, je äger rolln se, Ze reicher de Leite sunn, je merre wolln se. Dei Sorgenbübel wär lang nech so schwer, Wenn nech so viel Unniges drömmle wär.“

„Wenn Amer Hochzeit will made heit, Dar bent ercht, wöhl er kann Falstein bestreite. In Reche nur klares, Off dr Zunge nur Wahres, In Beitel ämmer Raars, Das is es was Raars.“

„Bein' Borgen is ä Thaler mordeklänne, Wenn de Bezahlen lu gruß, mer sollt's nech mäne.“

„Wenn de Werthscht is appetitlich, Un de Gesellschaft is gemüthlich, Un 's Bier is süßich un sein, Da lehr't ä jeder garne ein.“

„Sch soll bir genau off'n Haller bezahle, Da lag mir a nachen an Tiere nicht sable. Forellen, Aal, Lachs un Hummerrech, Gibts alle Tage, nur heite ne.“

„Schötlrippchen, Rampanen un Rübnsmaunshot Das triecht mer beständig in Rudolfsbad.“

„Gord, wemmer bei uns löne Worscht merre siet, Da is a gewöhl, daß die Walt onger gibt.“

### B e r m i s c h t e s .

**Danzig, 21. August.** Das ostpreussische Jägerbataillon in Braunsberg ist am Sonnabend von einem großen Unglück betroffen worden. Das Bataillon sollte die Brigadübungen in Danzig mitmachen, und dazu sollten die Mannschaften von Schöneberg aus per Kahn über die Weichsel gesetzt werden. Ein Kahn mit 20 Mann griech aber in einen Strudel, und 5 Jäger, 2 Derjäger ertranken. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

— Vorsichtiger Geschäftsmann. Vor Kurzem hatte ein Geschäftsmann das Glück, von seiner Gattin mit Zwillingen, zwei gefunden Knaben, beschenkt zu werden. Ueberfelig zeigte er dies seinem in der Hauptstadt lebenden Bruder in einem humoristischen Briefe an: „Gestern sind zwei Jungens in mein Haus angekommen, die sich als Deine Neffen ausgeben. Ich habe sie demnachst in meinem Hause aufgenommen.“ Tags darauf erhielt unser Geschäftsmann folgendes Telegramm: „Habe keine Neffen; die Bewußten sind sicherlich Schwindler. Hüte Dich!“ Der Empfänger des Telegramms hütet in der That — die Kinder auf's sorgsamste und schrieb dann an seinen ängstlichen Bruder eine nüchterne Anzeige von der Ankunft der Zwillinge, worauf denn auch bald ein zweites Gratulationstelegramm folgte, in welchem die Neffen anerkannt wurden.

halten mußte er der gräßlichen Hand, die jetzt wichtig auf seine Wange niederfiel und die zürnenden Worte aus dem Munde des hohen Herrn anhören, der ihm verbot jemals wieder diese Stelle zu betreten.

Die Gitterthür fiel dröhnend in's Schloß und trennte das nunmehr feindliche Kinderpaar. Als diese Schranke zwischen ihnen war, als Töchterchen an der Hand des Vaters weiter schritt, wandte sie noch einmal das Köpfschen, und das schwer beleidigte Grafenkind machte seinem Jörn in den Worten Luft: „Und Du bist doch ein Findling!“

„Rache, Rache für diese Stunde,“ gellte es in der Seele des Knaben, „diesen Schlag, mein stolzes Schloßfräulein, den ich um Deinethwegen erzieht, werde ich gedenken, mein ganzes Leben, aber den Findling sollst Du mir doch eines Tages noch abbiten müssen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Versteigerung.

**Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,** ver-  
steigere ich **Saalstraße 13** zwangsweise:  
1 Schreibsecretair, 1 Kommode, 2 Spiegel und 1 Korblehnstuhl  
öffentlich meistbietend.  
Merseburg, 22. August 1882.

Tag, Gerichtsvollzieher.

## Freiwilliger Haus-Verkauf in Merseburg.

Das dem Stellmachermstr. Unruh hier zugeh., in hies. Karlstraße  
sehr freundl. geleg., ganz neu und massiv erbaute, vordere **Wohnhaus**,  
best. in 7 Stuben u. Hof, Garten und Thoreinfahrt ist mit 1—2000 Thlr.  
Anzahlung **sofort billig** zu verkaufen durch den Kr.-Auct.-Commissar  
**A. Hindfleisch** in Merseburg.

## Mobiliar-Auction in Dürrenberg.

**Montag, den 28. d. Mts., von Vorm. 9 1/2 Uhr** an,  
sollen im Holzhändler **Dreihaupt'schen** Hause in Dürrenberg der Mob.-  
Nachlass des dort verstorb. Kräul. **Kolbe**, besteh. in 1 **Schreib-Secretär**,  
div. **Sophas**, **Tischen**, **Stühlen**, **Kommoden**, sowie auch 1 **Pianino**  
und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 19. August 1882.

A. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar.

## Preisermäßigung.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem **1. August eine Preisermäßigung** auf eine große Anzahl unserer **Cigarrensorten** eingetreten ist. Dieselbe beläuft sich bei **billigen Sorten** meist auf **1 Pfg.**, bei **feinen Sorten** auf **2 Pfg. per Stück**.

**Verkaufsstelle der Kaiserlichen Tabakmanufaktur zu Straßburg i. C.: Merseburg, Bahnhoftsstrasse 1.**

Das optisch-mechanische Institut

von

**Max Müller,**

**Merseburg, Burgstraße Nr. 18,**

empfeilt sich einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zur Anfertigung von

**Haustelegraphen, Sprachrohren nach neuestem System, Telephon-Leitungen, mathematischen, optischen und physikalischen Instrumenten, sowie medicinischen Heilapparaten.**

Lager von **Brillen, Vincenz, Zornnetten, Barometern** und **Thermometern** zc.

**Reparaturen prompt und gut.**

Hochachtungsvoll

**Max Müller,**

optisch-mechanisches Institut hier,  
**18 Burgstrasse 18.**

**Besten Nordhäuser Brantwein,**

per Liter 40 Pfg. und  
per Liter 50 Pfg.

empfeilt

**Richard Helbig,**

**Burgstraße 9.**

Ein frischer Transport dänischer Pferde ist soeben eingetroffen und steht bei mir zum Verkauf. **Sugo Tschner.**

**Deutsche Reichsschule.**

**Freitag, den 25. d., Abends 8 1/2 Uhr**

**General-Versammlung im Rischgarten.**

Sämmtliche Schullehrerinnen und Meister, sowie Schülerinnen und Schüler werden hierdurch ergebenst eingeladen. Gäste willkommen.

**Pünktliches Erscheinen** sehr erwünscht.

Der Vorstand des Orts-Verbandes.

## Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt. Submission.

Die **Erdb- und Maurerarbeiten** zur Herstellung zweier Dreh-scheiben am Bahnhof Merseburg incl. Lieferung der erforderlichen Materialien sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection zur An- und Einsicht aus, woselbst auch die Planquets für die Offerten gegen Erstattung der Ausdruckkosten zu haben sind.

Zur Entseigelung der eingegangenen Offerten ist Termin auf **Sonntag, den 26. August cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der Betriebs-Inspection I anberaumt.

Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Weissenfels, den 18. August 1882.

## Die Betriebs-Inspection I.

Im Herbst dieses Jahres finden Neuwahlen für Kirchen-Rath und Gemeinde-Vertretung statt.

Die wichtigste Bedingung für die Ausübung des Wahlrechtes ist rechtzeitige persönliche Anmeldung zur Wählerliste — sofern solche nicht bereits früher erfolgt war. —

Zur Annahme der Meldungen, welche spätestens bis zum 31. d. Mts. erfolgen müssen, sind bereit: **Consistorial-Rath Leuschner, Diaconus Krmstroff, Glasmeister Müller, Professor Dr. Witte.** (Zeit: täglich 12—2 Uhr Mittags.)

Merseburg, den 21. August 1882.

Der Kirchen-Rath der Dom-Gemeinde.

## Einladung.

Der kirchliche Verein der hiesigen Neumarktgemeinde wird, so Gott will, am

**Sonntag, den 27. August cr.,**

**Nachmittags 1/4 Uhr**, im hiesigen **Augarten** sein **Jahresfest** feiern und laden wir zu dieser Feier die Mitglieder unserer kirchlichen Vereine mit ihren Angehörigen, sowie überhaupt die Mitglieder der hiesigen, evangelischen Kirchengemeinden hiedurch freundlichst ein. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im Saale statt.

Merseburg, den 20. August 1882.

Der Vorstand.  
Leuchert.

## Bad Lauchstädt.

**Sonntag, den 27. August cr.**

**Brunnenfest.**

**Illumination der Anlagen.**

Die königliche Bade-Direction.

## Bad Lauchstädt.

**Sonntag, den 27. August cr.**

**Brunnenfest.**

Nachmittag **Promenaden-Concert** und **Theater**, Abends **großer Ball** im Kursaal, **Illumination** sämmtlicher Anlagen, verbunden mit **Brillant-Feuerwerk**.

Für gute **Speisen** und **Getränke**, sowie prompte Bedienung ist bestens geforgt. **Max Schwarz, Bade-Restaurateur.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche **Dr. White's Augenheilsmethode**, durch das wirklich echte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großreithenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franzo Bestellung und Verschluß der Frankungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großreithenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gust. Lohs** in Merseburg.

die ärztliche Befreiung von ihren

## Anzeige.

Ein **Bauplatz** von circa **120 Ath**, an der **Gallechen Straße** hierselbst gelegen, ist **sofort** zu verkaufen. Näheres durch den Kreis-Auctions-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

## Bergmann's

**Theerschwefel-Seife,**

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Borräthig a Stück 50 Pfg. in den Apotheken.

**Friedr. Wpitzsch,**

**Merseburg,**

empfeilt:

- ff. **Gothaer Cervelatwurst** (gute harte Winterwaare),
- ff. **frisch gekochten Schinken,**
- ff. **Samburger Rauchfleisch,**
- ff. **Schweizer-Käse,**
- ff. **mar. Heringe,**
- ff. **Kieler Fettbücklinge,**
- ff. **ger. Al,**
- ff. **ger. Fludern.**

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholz** in Merseburg.